

durch wiederholte Einfälle das Fürstenthum *Yen*¹⁾, im nördlichen Theil der Grossen Ebene, beunruhigten. Sie lebten am mittleren *Lwan-hö*, und herab bis zu dem jetzigen *Tsun-hwa-tshóu*. Durch MAUTUN, den *Shenyu* der *Hiungnu*²⁾, im Jahr 209 v. Chr. vertrieben, wanderten sie östlich und theilten sich dort angeblich in zwei Reiche, welche als die der *Wu-hwan* und *Siênpi*³⁾ bekannt sind. Letztere blieben westlich vom Sungari und nördlich vom Lokhan-bira, Erstere wohnten östlich vom Sungari. Beide Reiche erstarkten, und im Jahr 70 v. Chr. besiegten die Wu-hwan nicht nur die Hiungnu, sondern auch die Chinesen. Doch erklärten sie sich 20 Jahre später als Vasallen von China, und dasselbe thaten bald darauf auch die Siênpi, ohne indess aufzuhören, zeitweise in China einzufallen.

Die *Siênpi* scheinen schon früh nach dem Liau herabgekommen zu sein. Von hier aus gründeten sie im zweiten Jahrhundert n. Chr. ein grosses Reich, indem sie die ganze Mongolei bis nach Ili hin eroberten. Es war von kurzem Bestand; aber verschiedene Horden erhielten sich doch unter besonderen Fürsten an mehreren Stellen, von Liau-tung bis nach China hinein. So bestand das Reich *Yen* des Stammes *Mo-jung-shi* seit 280 in Liau-tung; das der *Yü-wönn* unter MO-HWAI von 285 bis 344 zwischen den Flüssen Liau und Sungari; das Reich *Liau-hsi*, am *Tu-hö* oder *Lokhan*, von 303 bis 356; das Reich der *Ki-fu* in *Lung-hsi*, d. i. dem heutigen Kansu, von (ung.) 360 bis 431; die Herrscher des letzteren führten den Namen HSI-TSIN oder die westlichen TSIN. Im Jahr 414 hatten sie ihrem Reich das ebenfalls (seit 270) von einem Stamm der Siênpi (Unterabtheilung *Tu-fa* oder *Wu-ku*) beherrschte Reich *Hö-hsi*, (d. i. westlich von Hö, dem heutigen Ning-hsia-fu entsprechend), dessen Dynastie als die der südlichen LIANG bekannt ist, hinzugefügt. Auch die in der chinesischen Geschichte viel genannten *Tu-ku-hun* sollen vom Stamm der Siênpi, und zwar aus Liautung, gewesen sein. Ein Fürst des Namens verliess um das Jahr 300 n. Chr. mit 7000 Familien die Mantschurei, zog nach dem *Yin-shan*, im Norden der grossen Biegung des Gelben Flusses, nahm dann das Gebiet zwischen *Hö-tshóu* in Kansu und *Khukhunoor*, unterwarf dort die *Kiang* von tibetischer Race, und dehnte sein Reich bis *Sha-tshóu* aus. Es bestand von 312 bis 663, war häufig im Krieg mit China, wurde in den Jahren 445 und 609 vorübergehend von dort aus besiegt, unterlag aber im Jahr 663 den tibetischen *Tufan*. Noch ein anderer Zweig waren die *Ta-Siên-pi*, auch *So-tóu* oder *Topo* genannt, welche sich aus der Gegend der heutigen Khalkhas-Mongolen in der Mitte des 3ten Jahrhunderts allmählig südwärts bis nach Ta-tung-fu im nördlichen Shansi zogen, das sie im Jahr 261 eroberten. Von hier beherrschten sie (um 320) ein grosses Ländergebiet, das sich von Ili bis zum Amur erstreckte. Im Jahr 398 finden wir sie als eine der anerkannten Dynastien von China unter dem Namen der HÓU-WÉI oder späteren WÉI. Sie eroberten die fünf nördlichen Provinzen von China, residirten in

1) S. Bd. I, Taf. 7.

2) S. Bd. I, S. 446.

3) Der Name Siênpi (eigentlich jetzt *Hsiên-péi* zu schreiben) soll von einem gleichnamigen Berg stammen, welcher 100 li südlich vom rechten Banner der *Kharatsin*-Mongolen und nördlich vom *Lokhan-bira* liegt. DOOLITTLE, *vocabulary* II, p. 202.